

## **Zusatz zur Konzeption der DRK Kindertageseinrichtung in Herscheid**

### **für unsere Kleinsten 4 Monate - 3 Jahre**

Zwei Ruheräume wurden an den vorhandenen Gruppenraum angebaut, das bedeutet dass die Schlaf- und Ruhephasen für die Kleinen individuell nach Rhythmus des Kindes angepasst werden. Jedes Kind braucht nach einer Zeit der Bewegung und des Spieles Erholungsphasen, um wieder neue Kräfte zu sammeln.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen was in der Gruppe eingenommen wird, ziehen die Kinder sich in den Ruheraum zurück, um zu schlafen oder sich auszuruhen. Da das Schlafbedürfnis der Kleinen sehr unterschiedlich ist, verteilt sich die Schlafenszeit über den gesamten Tag. Einschlafen bedeutet loslassen, sich fallen lassen können. Bei uns erfahren die Kinder eine liebevolle Zuwendung durch Streicheleinheiten und liebe Worte der Erzieherin. Ein vertrautes Kuscheltier, Schnuller oder Spieluhr erleichtern den Kindern das Einschlafen in gemütlicher Atmosphäre. Die Bedürfnisse der Kinder und ihre Gewohnheiten werden mit den Eltern ausführlich vorher besprochen.

Auch einer unserer Waschräume wurde von den Ausstattungsmaßnahmen für diese Altersgruppe umgebaut.

In diesem Waschraum wurde eine Wickelkommode mit ausziehbarem Treppenaufgang und einem zusätzlichen Waschbecken angebracht. Eine Dusche sowie Kindertoiletten und kleine Waschbecken sind schon vorhanden gewesen. Die Wickelzeiten sind je nach Bedürfnis individuell. Es gibt keine festen Wickelzeiten. Jedes Kind hat seinen festen Platz für seine persönlichen Dinge, wie zum Beispiel Windeln, Feuchttücher, Wechselwäsche, Pflegecreme. Die Erzieherin kennzeichnet die persönlichen Dinge mit dem Namen des Kindes. Während des Wickelns hat die Erzieherin die Möglichkeit, sich dem Kleinkind besonders intensiv mit liebevollen Gesten, Worten und Streicheleinheiten zuzuwenden. Für das kleine Kind bedeutet es einen Moment der Ruhe vom übrigen Gruppengeschehen.

Die pädagogische Arbeit unterscheidet sich deutlich von der „normalen“ Kindergartenarbeit; sie ist familienähnlicher. Es geht zu wie in einer Großfamilie. Die Kinder helfen und regen sich gegenseitig auf vielfältige Weise an und geben sich gegenseitig Hilfestellung. Ein größeres Kind ca. 2,5 Jahre gibt einem kleineren ca. 1,2 Jahre zum Beispiel den Schnuller oder versucht, seine Frühstücksdose zu öffnen. Die unmittelbare Ansprache der Erzieherin ist unumgänglich. Die Erzieherinnen müssen sich immer wieder auf individuelle unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse der Kinder einstellen. Die Kinder spielen auf Grund ihres Alters selten miteinander. Sing- und Fingerspiele sowie auch Bewegungsspiele sind für diese Altersklasse sehr wichtig und nehmen einen regelmäßigen Anteil am Tagesgeschehen ein.

Durch die liebevolle und verlässliche Zuwendung kann das Kleinkind Geborgenheit und Sicherheit aufbauen und mit Neugierde und Tatendrang seine Umwelt erforschen. Es entwickelt Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit. Je jünger ein Kind ist, um so mehr benötigt es eine feste Bezugsperson, die sich in der Eingewöhnungszeit und später im Zusammenleben in der Gruppe intensiver um das jeweilige Kind kümmert, es wickelt, füttert, tröstet und ins Bett bringt.

Die Erzieherin wird dem Kind mit ihrem äußeren Erscheinungsbild und ihrem Verhalten vertraut. Durch den kontinuierlichen Kontakt mit dem Kind lernt auch die Erzieherin dessen Äußerungen und Signale zu verstehen.

Auf dem Schoß der vertrauten Erzieherin gefüttert zu werden, erfüllt das Bedürfnis des Kindes nach Wärme und Aufgehoben sein. Die liebevolle Haltung, aber auch der Blick- und Sprachkontakt geben dem Kind Sicherheit im Erobern und Entdecken der Umwelt.

Für das Kleinkind gliedert sich der Tag in zeitlich vertraute Abläufe. Dies gibt dem Kind Orientierung und somit Sicherheit. Gerade in den ersten drei Lebensabschnitten ist das Kind voller Tatendrang und Entdeckungslust. Neu entdeckte Fähigkeiten werden aus Freude am Tun viele Male wiederholt und dabei vervollkommen. Aufgabe der Erzieherin ist es hierbei, dass sie dem Kind etwas zutraut. Nur so kann es Selbstvertrauen entwickeln.

Der Bewegungsdrang und die Bewegungsfreude sind beim Kleinkind besonders groß. Einschränkungen beeinträchtigen die motorische Entwicklung. Daher achten die Erzieherinnen auf vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Das Mobiliar im Gruppenraum wird zur Bewegungsbaustelle (Stühle zum Klettern, Matratzen zum Hüpfen). Spielmaterialien wie Bälle, Rutschautos, Nachziehtiere, gemeinsame Spiele, Kreisspiele und Tänze fordern zur Bewegung auf.

Im Gruppenraum gibt es genügend freie Flächen zum Rennen und sich Bewegen. Vor und neben dem Gruppenraum gibt es genügend freie Fläche zum Rennen und sich Bewegen. Auch ein Sandkasten ist für die Kleinen vorhanden. Das kleine Kind wendet sich neugierig den unbekanntem Dingen und Geschehnissen des Alltags zu. Durch unterschiedliche Spielmaterialien wird das Kind zu handgreiflichen Erfahrungen aufgefordert. Es lernt im Spiel und erfährt viel über die Beschaffenheit der Materialien mit Hilfe seiner Sinne.

Die gestalterischen Angebote sind ebenso von großer Bedeutung. Die Kinder, selbst die jüngsten, können viele neue Erfahrungen sammeln. Sie lernen spielerisch den Umgang mit Malstiften, Schere, Kleister und Papier. Unterschiedliche Maltechniken mit Wasser und Fingerfarbe werden ausprobiert. Gemalt wird mit Händen oder mit dem Pinsel.

Organisatorisch bleibt der Tagesablauf immer gleich. Inhaltlich wird er jedoch täglich unterschiedlich der Situation der Kinder angemessen werden.

---

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase gilt in unserer Einrichtung als wichtiges Qualitätsmerkmal für die Arbeit, vor allem bei der Aufnahme von Kindern unter drei Jahren. Die zeitweise Trennung von vertrauten und die Hinwendung zu bekannten Personen verlangt dem Kind eine extrem hohe Anpassungsleistung ab. Um eine solche Beziehung aufbauen zu können, benötigen sowohl die Kinder, als auch die Eltern Zeit. Bereits beim Aufnahmegespräch machen wir den Eltern deutlich, welche Bedeutung diese Phase hat und, dass ihre Anwesenheit unbedingt erforderlich ist. Die unter 3-jährigen Kinder brauchen den Schutz und die Nähe einer Bezugsperson. Bei Unsicherheiten brauchen sie diese Bezugsperson, um wieder ins Gleichgewicht zu kommen. Je nach Situation reicht ein kurzer Blickkontakt oder das Kind sucht Körperkontakt und Zuspruch. Nur unter der Voraussetzung einer stabilen und verlässlichen Beziehung ist es den Kindern möglich, sich mutig auf neue und unbekannte Situationen einzulassen.

In den ersten Tagen nach der Aufnahme verbleibt das Kind nur für ein bis zwei Stunden täglich in der Gruppe. An den darauffolgenden Tagen wird die Anwesenheit des Kindes gesteigert. In dieser Zeit kann die Erzieherin feststellen, ob sie schon als Bezugsperson akzeptiert wird. Ist das der Fall, wird sich das Kind – wenn es weinen sollte – rasch von ihr trösten und ablenken lassen. Lässt sich das Kind nicht beruhigen, war der Trennungsversuch von den Eltern zu früh. Hat sich das kleine Kind eingewöhnt, wird es sich schnell in die bestehende Gruppe integrieren.

Die Kinder werden bis zu ihrem dritten Lebensjahr in der Gruppenform II betreut und werden danach immer zum Ende des Kindergartenjahres auf die anderen beiden Gruppen aufgeteilt.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern der unter drei jährigen Kinder ist besonders wichtig. Unser Bestreben ist ein enger Kontakt zu allen Eltern, um ein Vertrauensverhältnis zum Wohle des Kindes aufzubauen.

Für die Eltern ist es wichtig zu wissen, dass es ihrem Kind in der Einrichtung gut geht und dass ihr Kind im Sinne frühkindlicher Bildung gefördert wird. Erzieherinnen und Eltern stehen Tag für Tag in Kontakt. Beim morgendlichen Ankommen und beim nachmittäglichen Abholen kommt es zu regelmäßigen Tür- und Angelgesprächen. Diese Gespräche haben eine zentrale Bedeutung. Die Eltern übernehmen hier eine wichtige Vermittlerrolle. Sie sind diejenigen, die z.B. über die vergangene unruhige Nacht mit frühem Aufstehen erzählen.

Umgekehrt wiederholt sich das Ganze beim Abholen. Nun ist die Erzieherin die Vermittlerin. Sie berichtet den Eltern über das Kind, den Tag und seine Besonderheiten.

Eltern wünschen detaillierte Informationen über den Verlauf verschiedener Abläufe. Sie möchten z.B. wissen: Was und wie viel hat mein Kind gegessen? Wann und wie lange hat es geschlafen? Wann wurde es zum letzten Mal gewickelt? Durch den mündlichen Informationsaustausch erhalten Eltern einen Gesamtüberblick über den Tagesablauf ihres Kindes.

Je jünger das Kind, umso sensibler müssen die Erzieherinnen mit der Beratung und Unterstützung der Eltern bei Erziehungsfragen umgehen. Es finden regelmäßig Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt.

Im Dialog von Erzieherin und Eltern entsteht ein ganzheitliches Bild vom Kind, das beiden Seiten im Umgang mit dem Kind und beim Verstehen seiner Bedürfnisse weiterhilft. Hierbei bedarf es einer durchgängigen Dokumentation der Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozesse des einzelnen Kindes. Gleichzeitig bieten regelmäßige Gespräche die Gelegenheit, Rückmeldungen von den Eltern über deren Zufriedenheit mit der Betreuung und Erziehung ihrer Kinder in der Einrichtung zu bekommen. Es kann gemeinsam über Verbesserungsvorschläge und Kompromisse nachgedacht werden.

Die Eingewöhnungsphase ist für die unter drei jährigen Kinder von großer Bedeutung. Das Kind verbringt einen bedeutsamen Teil seines Alltags ohne seine Eltern in der Einrichtung. Auch für die Eltern ist es ein großer Schritt, ihr Kind loszulassen, gerade wenn es noch so klein und jung ist. In Gesprächen werden wichtige Aspekte, Fragestellungen, Wünsche und Belange der Eltern besprochen. Die Erzieherin erhält einen Überblick über den bisherigen Entwicklungsstand des Kindes.

Während der Eingewöhnungsphase brauchen Eltern und Erzieherinnen immer wieder die Möglichkeit zum Austausch, wobei auch Ängste und Unsicherheiten besprochen werden können. Das Kind hält sich zu Beginn gemeinsam mit Mutter oder Vater für eine gewisse Zeit in der Einrichtung auf. Nach Absprache wird die Anwesenheit des Kindes gesteigert und die Eltern können sich schrittweise zurückziehen. Plötzliche und unvorbereitete Trennungen sollten von den Eltern vermieden werden. Für Kinder und Eltern ist es sehr wichtig, dass jeweils dieselbe Erzieherin als konstante und vertraute Bezugsperson für das Kind zuständig ist.

Das Kind lernt die Erzieherin kennen und lässt sich nach einer gelungenen Eingewöhnung von ihr wickeln und füttern. Es wendet sich an die Erzieherin, wenn es Geborgenheit und Schutz sucht. Die Erzieherin vermittelt Kleinkindern durch besondere körperliche und sprachliche Zuwendung Verständnis und Trost. Diese Rituale geben Kindern und auch den Eltern Sicherheit.

Fühlen Eltern sich ernst genommen und gut beraten, werden sie auch dem Kind das Gefühl vermitteln, in der Einrichtung gut aufgehoben zu sein. Eltern, die sich selbst einen Eindruck von der pädagogischen Arbeit bilden möchten, erhalten bei uns die Gelegenheit.

---

Wir freuen uns auf die Arbeit mit den Kleinen jeden Tag aufs Neue und danken den Eltern, dass Sie Ihre Kinder uns anvertrauen und anvertrauen möchten.